

*In girum imus nocte et
consumimur igni*

Filme von Guy Debord

Die Filme des Philosophen, Avantgardenkünstlers und Schriftstellers Guy Debord (1931–1994) waren lange Zeit unsichtbar. Erst seit ungefähr einer Dekade sind sie größtenteils wieder verfügbar – restauriert dank der Intervention von Olivier Assayas, im Originalformat 35mm. Debords heutiger Ruhm als Begründer des Situationismus und als einer der zentralen Autoren revolutionärer Kulturkritik und radikaler Kunstpraxis im 20. Jahrhundert hat freilich nicht dazu geführt, dass seine Filme heute zum Kanon gezählt würden. Außerhalb Frankreichs sind sie in keiner Museumsammlung vertreten. Das Österreichische Filmmuseum arbeitet nun am Ankauf seiner zwei Langfilme und dreier Kurzfilme, die zusammen den Kern seines kinematografischen Œuvres repräsentieren. Fünf poetische, essayistische, wütende, sprachgewaltige, zwischen Fotografie, Bewegtbild und Stimme changierende Kinomonumente – eine frontale Attacke auf den politischen und kulturellen Konsens der kapitalistischen Mediengesellschaft.

Olivier Assayas: »People today have been swilling the notion of radicality for so long they've forgotten what it meant in earlier eras and what it means today. Radicality means taking the risk of being invisible, of not being seen at all, of being despised. Debord's whole oeuvre is constructed on this truth, and in a way, the force with which it comes at us today is partly due to its invisibility, or to the prior misunderstanding. [...] I think that Debord

answered a question that is central in the 20th century's questioning of art. How is it that, at some point, art converges with our practice of the world, or, how is it that art remains possible in today's world? This is the question left hanging by Tzara, by Breton, that was finally formulated in its real terms and resolved by Debord. He answered for himself, he offered up his answer, his oeuvre, which is there, looking at, and judging us.«

GUY DEBORD

La Société du Spectacle (1973) (Die Gesellschaft des Spektakels)

35mm, Farbe, Ton, 90 min

Filmpatenschaft:
6000 Euro

Guy Debords Buch (1967) und der spätere Film *Die Gesellschaft des Spektakels* sind der paradoxe Fall einer klarsichtigen Verschwörungstheorie. »Das Spektakel ist die ununterbrochene Rede, die die gegenwärtige Ordnung über sich selbst hält, ihr lobender Monolog. Es ist das Selbstporträt der Macht in der Epoche ihrer totalitären Verwaltung der Existenzberechtigungen. Das Spektakel ist das Kapital, das einen solchen Akkumulationsgrad erreicht, dass es zum Bild wird.« In dieser Theorie ist das Kino ein Hauptakteur, in doppeltem Sinn: Es hat größten Anteil an der Verschwörung und ist hier zugleich das mögliche Medium ihrer Aufdeckung. Debords Paradox: dass er selbst spektakuläres Kino schuf. (ALEXANDER HORWATH)

GUY DEBORD

In girum imus nocte et consumimur igni (1978)

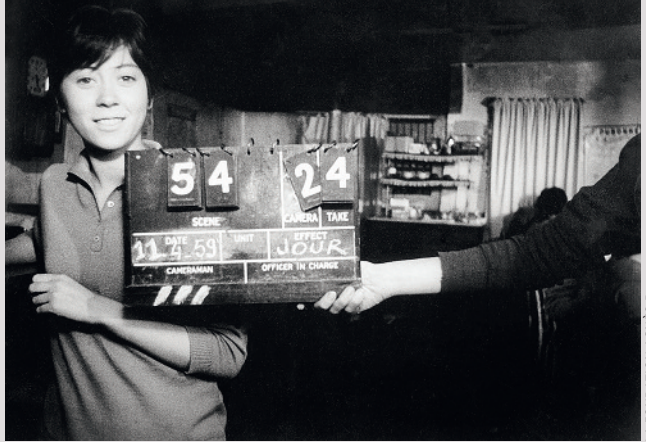
(Wir irren des Nachts im Kreis umher und werden vom Feuer verzehrt)

35mm, s/w, Ton, 105 min

Filmpatenschaft:
6000 Euro

In girum imus nocte et consumimur igni nannte Guy Debord seinen letzten Film von 1978. Ein lateinisches Palindrom, ein Satz, den man von vorne und hinten lesen kann. Wäre das Leben ein Palindrom, man könnte es immer wieder von vorn beginnen, und so umkreist Debord in seinen späten Werken eng und enger jene mythischen Jahre um 1950, als die genial schöne Jugend in der Bar Chez Moineau für den Fotografen Ed van der Elsen posierte, als sich alle eng umschlungen küssten und selbdrift Liebe machten; ihre Negation war ein dionysischer Rausch, ihr Nein vom Ja durchpulst. (HEINZ STAHLHUT)

Am Rand der Seine begannen der Abend, die Liebkosungen – und die Wichtigkeit einer Welt ohne Wichtigkeit. Niemand zählte auf die Zukunft. Nie gab es größere Freiheit. Ein Film über diese Generation kann nur ein Film über das Fehlen ihrer Werke sein. (GUY DEBORD)



LA FONDATION AGNÈS B.

Sur le passage ...

GUY DEBORD

Sur le passage de quelques personnes à travers une assez courte unité de temps (1959) (Über den Durchgang einiger Personen durch eine relativ kurze Zeiteinheit)

35mm, s/w, Ton, 18 min

Filmpatenschaft:
1800 Euro

Guy Debord verfertigt filmische Notizen über die Geburt des Situationismus, in unverhohlenem Zorn und fast widerwillig hervorbrechender Bildschönheit. Der erste Untertitel lautet »Paris 1952«, doch die Attacke richtet sich gegen die Nouvelle Vague von 1959: »Es gibt jetzt Leute, die sich schmeicheln, Filmautoren zu sein«, und die »die Konventionen, aus denen sie selbst bestehen, mit einer größeren persönlichen Tiefe inszenieren«.

GUY DEBORD

Critique de la separation (1961) (Kritik der Trennung)

35mm, s/w, Ton, 19 min

Filmpatenschaft:
1800 Euro

Nach all den toten Punkten und den verlorenen Augenblicken [*Totalansicht auf den Place de la Concorde von einem Hubschrauber aus (Wochenschau)*] bleiben diese Postkartenlandschaften, die man unendlich durchquert, [*Die Seine im Zentrum von Paris*] diese zwischen jedem und allen organisierte Distanz. Die Kindheit? Hier ist sie doch, wir haben sie nie verlassen. [*Nähere Aufnahme eines Raketenabschusses (Wochenschau)*] Unsere Epoche häuft Mächte an und träumt davon, sie sei rational. [*Abschuss einer Rakete, Gesamtaufnahme (Wochenschau)*] Aber niemand erkennt solche Mächte als die seinen. Nirgends gibt es einen Zugang zum Erwachsenenalter: Es gibt nur eines Tages die mögliche Verwandlung dieser langen Unruhe in einen gemessenen Schlaf. [*Foto eines Fliegers in Weltraumausstattung*] (GUY DEBORD, DREHBUCH ZU *CRITIQUE DE LA SEPARATION*)



Réfutation de tous les jugements ...

GUY DEBORD

**Réfutation de tous les jugements,
tant élogieux qu'hostiles, qui ont
été jusqu'ici portés sur le film
»La Société du Spectacle« (1975)**

**(Widerlegung aller sowohl lobenden als auch feindseligen Urteile,
die bislang über den Film »Die Gesellschaft des Spektakels«
abgegeben wurden)**

35mm, s/w, Ton, 20 min

Filmpatenschaft:
1800 Euro

1967 habe ich in einem Buch, *Die Gesellschaft des Spektakels* gezeigt, was das moderne Spektakel bereits im Wesentlichen war: die Selbstherrschaft der zu einem Status unverantwortlicher Souveränität gelangten Warenwirtschaft und die Gesamtheit der neuen Regierungstechniken, die mit dieser Herrschaft einhergehen. Da den 68er-Unruhen, die sich in verschiedenen Ländern in den darauffolgenden Jahren fortgesetzt haben, nirgends ein Umsturz der herrschenden Gesellschaftsordnung gelungen ist, hat sich das Spektakel, das gleichsam spontan aus dieser hervorspringt, allenthalben weiter verstärkt. Das heißt, es hat sich nach allen Seiten bis zu den äußersten Enden hin ausgebreitet und dabei seine Dichte im Zentrum erhöht. Sogar neue Defensivtechniken hat es erlernt, wie dies gewöhnlich bei angegriffenen Mächten der Fall ist. Als ich mit der Kritik der spektakulären Gesellschaft begann, war, in Anbetracht des Augenblicks, vor allem der revolutionäre Inhalt ins Auge gefallen, den man in dieser Kritik ausmachen konnte, und natürlich wurde dieser als ihr verdrießlichstes Element empfunden. Was die Sache selber anbetrifft, so hat man mich manchmal bezichtigt, sie aus der Luft gegriffen zu haben, stets jedoch, mich bei der Einschätzung der Tiefe und Einheit dieses Spektakels und seiner tatsächlichen Aktion in Maßlosigkeit gefallen zu haben. (GUY DEBORD)